

Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

in Verbindung mit dem
**Neuen Jahrbuch für Mineralogie,
Geologie und Paläontologie**

Herausgegeben von

R. Brauns, in Bonn **F. Broili,** in München **E. Hennig,** in Tübingen **E. Kaiser**
in München

Jahrgang 1931

Abteilung B:
Geologie und Paläontologie

Mit zahlreichen Figuren im Text



STUTTGART 1931

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung
(Erwin Nägele) G. m. b. H.

GOLDFUSS' vergrößerter Zeichnung der Typusverzierung könnte man das Existieren solcher Gittermuster nicht vermuten.

Zu dem Namen *Velata velata* (Goldfuss).

Von L. R. Cox, British Museum (Nat. Hist.) London.

Der vor kurzem erschienene Aufsatz von Dr. K. STAESCHE enthält gewisse Kritiken zweier meiner Veröffentlichungen, welche von jurassischen Lamellibranchiaten handeln. Der hauptsächlichste Irrtum, den er findet, ist mein Gebrauch des spezifischen Namens *Velata velata* (GOLDFUSS) für eine wohlbekannte liassische Art. Es wäre zu erwarten, daß ein Schriftsteller, der es wagt, solche Kritiken herauszugeben, sich zuerst mit den elementaren Grundsätzen bekannt gemacht hätte, welche in den internationalen Regeln zoologischer Nomenklatur, festgelegt von einer Kommission deutscher Wissenschaftler zusammen mit solchen anderer Nationen, zu finden sind. In diesen Regeln weiß Dr. STAESCHE augenscheinlich gar nicht Bescheid.

Pecten tumidus ZIETEN, 1833, der Name, den Dr. STAESCHE für die vorliegende liassische Art angenommen hat, wurde von mir, weil Homonym zu *P. tumidus* TURTON, 1822, abgewiesen, und *P. velatus* GOLDFUSS, 1833, der früheste verfügbare Name, wurde statt dessen benützt⁹. Dr. STAESCHE erörtert, daß *P. tumidus* TURTON *P. tumidus* ZIETEN nicht ungültig machen könne, erstens weil es gewöhnlich als Synonym zu *P. similis* LASKEY, 1811, angesehen werde, zweitens weil TURTON'S und ZIETEN'S Arten jetzt in verschiedene Gattungen gestellt werden. Als Antwort genügt es, Art. 36 der Internationalen Regeln zu zitieren:

„Namen, die als Homonyme verworfen werden mußten, können nie wieder benützt werden. Namen, die als Synonyme verworfen wurden, können im Falle der Wiederherstellung irrtümlich unterdrückter Gruppen wieder benützt werden. — Beispiel: *Taenia giardi* MONIEZ, 1879, wurde als Synonym von *T. ovilla* RIVOLTA, 1878, verworfen: später entdeckte man, daß *T. ovilla* schon vergeben war (*T. ovilla* GMELIN, 1790). Der Arname *ovilla* (1878) ist demnach als Homonym ganz zu verwerfen und kann nie wieder benützt werden; er war totgeboren und kann nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden, auch nicht, wenn die Art, für die er geprägt wurde, in eine andere Gattung (*Thysanosoma*) versetzt wird. *Taenia giardi* 1879, welcher Name als Synonym verworfen wurde, wird wieder gültig durch die Verwerfung des Homonyms *T. ovilla* RIVOLTA.“

⁹ Es ist nicht überführt, daß Lief. 9 der Versteinerungen Württembergs, worin *P. tumidus* beschrieben wurde, früher herausgegeben worden sei als Lief. 4 der Petrefacta Germaniae, worin *P. velatus* beschrieben ist.

Dieser Artikel wird durch Gutachten 83 noch bestätigt: „Der Sinn der die Homonyme betreffenden Regel ist, daß jeder mit einem gültigen älteren Namen identische Name späteren Datums totgeboren ist und nicht wieder ins Leben gebracht werden kann.“ Ein unterdrücktes Synonym dagegen behält seinen Einfluß auf die Nomenklatur, da man jetzt eingesehen hat, daß die Auffassung der Gattungen wie der Arten stets eine Ansichtssache und nicht von unbedingten Tatsachen regiert ist.

ZIETEN nun betrachtete die erwähnte Art als ein *Pecten*. Der Name, welchen er ihr gab, wurde jedoch totgeboren, weil er mit einem früher schon vergebenen Namen (*P. tumidus* TURTON) identisch war. Die Tatsache, daß jener Name als Synonym zu *P. similis* LASKEY betrachtet wird, hat keinen Einfluß.

Da der Name *P. tumidus* ZIETEN totgeboren wurde, so soll der älteste verfügbare Name, *P. velatus* GOLDFUSS, 1833, für die Art benützt werden, und auf jeden Fall macht er *Spondylus velatus* GOLDFUSS, 1836, ungültig, so lange die Art, auf die sich dieser Name bezieht, zur selben Gattung *Velata* gerechnet wird.

Ich bemerke daß Dr. STAESCHE auch betreffs des genauen Datums der Herausgabe der Versteinerungen Württembergs und der *Petre-facta Germaniae* sich im Unklaren ist, da er das erste als 1830/33 und Vol. II des letzteren als 1834/40 erschienen zitiert. Näheres darüber ist im Taschenbuch f. Min. und im N. Jb. f. Min. etc. dargestellt.

Bei der Redaktion eingegangen am 4. Mai 1931.

Kleine Mitteilungen.

Zu dem Aufsatz von F. Zeuner und G. Schulz über die Entwicklung des Entwässerungssystems des Landrückens zwischen Warthe und Oder seit der letzten Eiszeit.

Im Beil.-Bd. 65, Abt. B. 1931, S. 197—290 des N. Jahrb. haben F. ZEUNER und G. SCHULZ einen Aufsatz über „die Entwicklung des Entwässerungssystems des Landrückens zwischen Warthe und Oder seit der letzten Eiszeit“ veröffentlicht. Dem Aufsatz ist eine geologische Karte 1 : 200 000 des Schwiebuser Landrückens beigegeben. Diese Karte stimmt, was die Darstellung der Talstufen, Sander- und Hochflächen betrifft, auf das beste überein mit einer Darstellung, die ich von dem gleichen Gebiete bereits 10 Jahre vorher in der „Geologischen Karte der Provinz Brandenburg“, herausgegeben von der Preußischen Geologischen Landesanstalt 1921, gegeben habe. Nur ist meine Karte, trotz des Maßstabes 1 : 500 000, erheblich genauer als die der Herren ZEUNER und SCHULZ, da sie zuerst durch Reduktion der Meßtisch-